

Epilepsie-News

Informationen für Freundinnen und Freunde der Epilepsie-Liga



Kann man bald vor
Anfällen warnen?

Hätten Sie
es gewusst?

Lucas Fischer,
Sportler mit Epilepsie

Forschung

«Eine Welt
ohne Anfälle...»

«... ist unser Traum»



www.istockphoto.com, Urheber: pixelift

Auch kleine Fortschritte können das Leben von Epilepsiebetroffenen entscheidend verändern.

«Epilepsie heilen statt nur Anfälle zu unterdrücken, das wär's», sagt Prof. Stephan Rüegg, Präsident der Epilepsie-Liga. Weil kein grosser Durchbruch bevorsteht, arbeiten er und viele andere an kleinen Fortschritten.

Andererseits hat die Medizin in den letzten gut 100 Jahren viel erreicht: Zwei Drittel aller Menschen mit Epilepsie führen dank Medikamenten ein Leben ohne Anfälle mit nur wenigen Einschränkungen. Und eine Hirnoperation kann manche Epilepsien tatsächlich heilen.

.....
«Der Forschungspreis der Liga hat sich in höchstem Masse ausgezahlt.»

(J. Lemke, Preisträger 2011)
.....

Die Epilepsie-Liga engagiert sich auch für die anderen Betroffenen: Jeder Einzelne, der die Anfälle hinter sich lassen kann oder ein besse-

res Leben führt, ist den Aufwand für die Forschung wert. Oft ist der Weg bis zur praktischen Anwendung lang und steinig. Ein paar Beispiele:

- Dank der genetischen Studien von Prof. Johannes Lemke (Forschungspreis der Epilepsie-Liga 2011) erkennt man bestimmte Epilepsieformen besser und kann sie gezielter behandeln.
- Unser Mitglied Prof. Hans-Jürgen Huppertz hat in Zürich Methoden entwickelt, um Magnetresonanzbilder des Hirns (MRI) besser auszuwerten – so lassen sich zuvor unsichtbare Hirnschädigungen erkennen und somit gezielt operieren.
- Neue Methoden der Stimulation (winzige elektrische Impulse) am sogenannten Vagusnerv oder im Hirn selbst helfen, Anfälle zu unterdrücken oder ihre Auswir-

kungen abzumildern. Mehrere Liga-geförderte Forschungsprojekte erkunden, wie die Impulse nur genau in dem Moment ausgelöst werden können, in dem sie gebraucht werden.

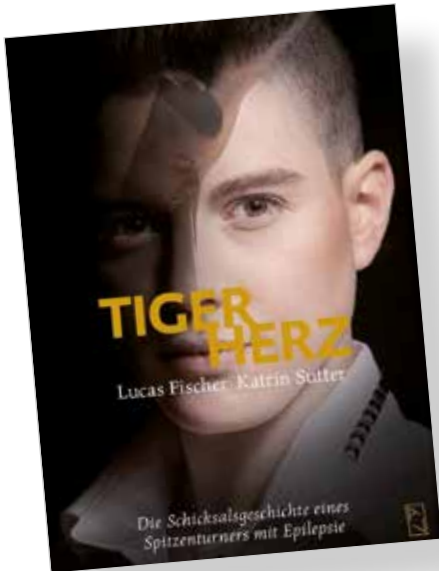
- Mit dem Forschungsprojekt «Sweeps» will unser Vorstandsmitglied Prof. Margitta Seeck prüfen, ob Betroffene profitieren, wenn sie frühzeitig von ausgewiesenen Epilepsie-Spezialisten versorgt werden im Vergleich zu nicht spezialisierten Neurologen. Idee ist die Versorgung in speziellen Epilepsiezentren ab dem ersten Anfall.
- Eine neue Behandlungsmethode mit Laserstrahlen kann Epilepsie schonender und schneller als eine Hirnoperation heilen oder zumindest die Zahl der Anfälle deutlich verringern. Neu ist sie auch in Lausanne verfügbar.
- Gian Marco De Marchis, Basel und Deborah Pugin, Genf (unsere Hauptmannpreis-Gewinner 2017) konnten belegen, dass es sich bei vielen Patienten auf der Intensivstation lohnt, die elektrische Hirnaktivität mit dem EEG zu messen – denn häufig werden gefährliche epileptische Anfälle sonst nicht bemerkt.

Mehr über unser Engagement für die Forschung: www.epi.ch/forschung

»Epilepsie-News« erscheint dreimal jährlich für Unterstützer der Epilepsie-Liga.
Herausgeber: Schweizerische Epilepsie-Liga, Seefeldstrasse 84, 8008 Zürich, Tel. 043 488 6777, www.epi.ch, PC 80-5415-8

Redaktion: Julia Franke
Gestaltung: screenblue mediendesign, Birgit Depping, www.screenblue.de
Druck: Bruns-Druckwelt
Auflage: 41'000 Exemplare

Realisiert mit freundlicher Unterstützung von Desitin, Eisai Pharma, GlaxoSmithKline, LivaNova, Sandoz Pharmaceuticals, UCB-Pharma // Die Sponsoren haben keinen Einfluss auf den Inhalt.



«Tigerherz»

Im Turnen galt Lucas Fischer als Jahrhunderttalent. Trotz Epilepsie wurde er 2013 Vize-Europameister am Barren, bevor er seine Sportlerkarriere vorzeitig beenden musste. In seinem Erfahrungsbericht ist nachzulesen, wie er nach diesem Karriereknick den Boden unter den Füßen wieder finden musste. Heute tritt Lucas Fischer mit einer eigenen Gesangs- und Akrobatikshow auf und war im vergangenen Sommer im Musical «Cats» zu sehen – ausserdem engagiert er sich für die Epilepsie-Liga. Seinen Kurzfilm für die Liga finden Sie unter www.epi.ch/jugend.

Lucas Fischers Erlebnisbericht «Tigerherz. Die Schicksalsgeschichte eines Spitzenturners mit Epilepsie» können Sie in Ihrer Buchhandlung oder über www.arisverlag.ch bestellen. Dort finden Sie unter «Veranstaltungen» auch Informationen zu Lesungen.

Epilepsie erkennen

Weil Epilepsie bei älteren Menschen leicht mit anderen Krankheitsbildern verwechselt wird, informieren wir breit zu diesem Thema. Nun liegt unser Informationsflyer «Epilepsie im Alter» auch auf Portugiesisch und Albanisch vor – unsere vierte Publikation in diesen beiden Sprachen.

www.epi.ch/migration

Wussten Sie, dass...

... flackerndes Licht nur bei wenigen Menschen mit Epilepsie Anfälle auslöst? Sogenannte **Reflexepilepsien** gibt es auch bei anderen Sinneseindrücken. So reagieren manche Betroffene auf spezielle Musikstücke mit epileptischen Anfällen, andere auf heisses Wasser oder Essen.

... **Alkohol** für Epilepsiebetreffende lange Zeit tabu war? Heute weiss man, dass ein Glas Bier oder Wein in den meisten Fällen unproblematisch ist – wenn nicht gewisse Medikamente die Wirkung des Alkohols verstärken.

... Samuel Auguste **Tissot**, Arzt in Lausanne (1728-1797), als Begründer der modernen Epileptologie gilt? Die Epilepsie-Liga hat ihren Ehrenpreis nach ihm benannt: Alle zwei Jahre verleiht sie die Tissot-Medaille für besondere Verdienste um die schweizerische Epileptologie. Aktueller Preisträger ist der frühere Präsident der Epilepsie-Liga Prof. Paul-André Despland.

... **Heiraten** für Epilepsiebetreffende bis 1980 in etlichen US-Bundesstaaten gesetzlich verboten war? Heute weiss man, dass die Erkrankung nur selten vererbt wird.

4%

der über 80-Jährigen leiden unter Epilepsie. In den meisten Fällen lässt sie sich schwer erkennen, aber gut behandeln.

// Aktuell

Am **Samstag, 4. November 2017** laden wir zum traditionellen **Patiententag** nach Zürich. Das Thema lautet «Epilepsie – eine unsichtbare Erkrankung». Die Besucher erfahren von Klinikdirektor Prof. Thomas Grunwald, welche Themen für anfallsfreie Betroffene wichtig bleiben. Prof. Henric Jokeit berichtet, warum Epilepsie sich auch auf den Umgang mit den Mitmenschen auswirken kann. Ausserdem wird der Epilepsiepreis 2017 verliehen.

www.epi.ch/patiententag

Unsere letzte Veranstaltung im Jahr führt uns nach **Basel**. **«Neuigkeiten zur Epilepsiebehandlung»** stellen vier renommierte Spezialisten am **Donnerstag, 23. November 2017** vor – zu den Themen Medikamente, Stimulation, Operationen und Ernährung bringen sie das Publikum auf den aktuellen Stand.

www.epi.ch/publikum

Blick in die Zukunft



Foto: Pixabay

der Anfall beginnt», erzählt Lehnertz, «und sind teilweise schon 20 Minuten vor dem Anfall zu erkennen».

Liegt das entscheidende Signal in der elektrischen Hirnaktivität, müsste man den Betroffenen einen kleinen Detektor ins Hirn implantieren. Nur so lässt sich die sogenannte EEG-Kurve ständig messen. Verrückt, aber wahr: In Australien wurde das bereits an 15 Personen getestet – mit gemischten Ergebnissen, aber ohne massive Nebenwirkungen.

Doch gibt es noch andere Anzeichen, die auf einen baldigen Anfall hindeuten: Zum Beispiel eine veränderte Herzaktivität, verstärktes Schwitzen oder andere Faktoren, die über die Haut gemessen werden können. Welches das beste Verfahren ist, sei noch ungelöst, sagt Lehnertz. Lassen sich Anfälle dann auch verhindern? Dafür gibt es noch kein Patentrezept – schliesslich verlaufen sie bei jedem Betroffenen ein bisschen anders.

Bereits gibt es handliche Armbänder, die bei einem epileptischen Anfall Alarm schlagen. Für Lehnertz ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie frühzeitig warnen können: «Die Konzepte sind alle da, man muss sie nur zusammenführen.»

In zehn Jahren könnten solche Geräte frühzeitig vor Anfällen warnen.

Eine Warnung mehrere Minuten vor einem drohenden Anfall – für viele Epilepsiebetreffende wäre das ein grosser Gewinn an Lebensqualität. Prof. Klaus Lehnertz ist überzeugt: In einigen Jahren wird das möglich sein. Der Professor für Physik forscht in Bonn auch an der Klinik für Epileptologie.



Klaus Lehnertz

Klaus Lehnertz blickt gleich doppelt in die Zukunft: Sein Ziel ist es, epileptische Anfälle zu erkennen, bevor sie beginnen. Zudem hält er es für möglich, dass Apps und «Wearables», also moderne Fitnessarmbänder, diese Aufgabe in einigen Jahren übernehmen können. «Das ist ein bisschen Science Fiction,

aber nicht ganz», sagte er auf einer Veranstaltung der Epilepsie-Liga in Zürich. Lehnertz befasst sich nicht allein mit dem Thema, sondern ist mit mittlerweile rund 150 anderen Forschern weltweit vernetzt. Anhand grosser Datenbanken mit anonymen Messergebnissen gibt es regelrechte Wettbewerbe, welches System die Anfälle am besten und frühesten vorhergesagt hätte. «Die Vorboten zeigen sich meistens in der anderen Hirnhälfte als der, wo später

// Aufgefallen

Buchtipp

Mary Rose W. litt lange unter Anfällen, bis sie erfuhr: Sie hatte gar keine Epilepsie. Nun hat sie ihre Erfahrungen aufgeschrieben. «Warum habe ich nichtepileptische Krampfanfälle?» gibt es in guten Buchhandlungen oder über «Books on demand».

Mehr wissen

EURAP steht für das europäische Schwangerschaftsregister, an dem sich inzwischen 42 Länder – darunter die Schweiz – und über 23 000 Schwangere beteiligen, die Antiepileptika nehmen. Sie tragen so dazu bei, Informationen über mögliche Fehlbildungen und Entwicklungsstörungen zu sammeln.

Unfallgefahr?

Schlagzeilen macht Epilepsie immer dann, wenn ein Fahrzeuglenker wegen eines Anfalls verunfallt. Was viele nicht wissen: Die Epilepsie-Liga hat genaue Richtlinien, wann Menschen mit Epilepsie ans Steuer dürfen. Wer diese einhält, verursacht deutlich seltener Unfälle als beispielsweise männliche Junglenker.